



Sebastian Sowa und Gianluca Torini

Wir sind...

Gärtner, Landschaftsarchitekten, Illustratoren, Kletterer, Köche, Fußballer, Reisende und, nicht zuletzt, Familienmenschen.

Wir machen Landschaftsarchitektur...

... weil wir Natur, Menschen und Gestalt zusammenbringen wollen.

Wir sind selbstständig seit...

... dem 29. Februar 2016. (Alle 4 Jahre haben wir Jahrestag!)

... und haben uns / habe mich dazu entschieden, weil...

wir Freunde sind und das Leben und die Landschaft in die eigenen Hände nehmen wollen. Die (erlernte) Haltung: In der Kleinheit unseres Büros liegt die Möglichkeit viel zu machen, viel zu experimentieren. Wir erarbeiten uns die Landschaft immer wieder neu. Wir arbeiten in temporären Formaten an der Schnittstelle zur Kunst, in Privatgärten und im öffentlichen Raum; quer durch alle Typologien und Maßstabebenen. Wir wollen weiter auf der Suche sein, uns überraschen lassen und uns nicht auf gestalterische Reflexe und Erfahrung verlassen. Es gilt immer noch der Satz, den uns Prof. Cordula Loidl-Reisch, in einer der ersten Stunden unseres Studiums mit auf den Weg gegeben hat: „Und auch Sie sind aufgerufen, das Neue zu entdecken!“

SOWATORINI Landschaft, Berlin und Bochum

Kontakt und mehr Informationen auf www.sowatorini.de

**SOWATORINI
LANDSCHAFT**

Unser Alltag ist ...

... es, sich etwas unruhig aber gutgelaunt zwischen vielen Entwürfen, Projekten und Besprechungen hin und her zu bewegen.

Besondere Aufgaben in der Landschaftsarchitektur sind für uns...

... die Schnittstelle zur Kunst und das Einbringen in die öffentliche Diskussion um Landschaft. Wir müssen da rausgehen und unsere Meinung sagen!

... und hauptsächlich bearbeiten wir ...

eben nichts hauptsächlich. Wir beackern ein weites Feld; so soll es auch bleiben.

Nächste Woche ...

... arbeiten wir an einigen Wettbewerben, bringen Projekte weiter voran, machen Ortsbegehungen und ein paar Besprechungen. Wir trinken Kaffee (in Bochum) und Tee (in Berlin) und haben (wie fast immer) viel Freude bei unserer Arbeit.

In zehn Jahren ...

... arbeiten wir an einigen Wettbewerben, bringen Projekte weiter voran, machen Ortsbegehungen und ein paar Besprechungen. Wir trinken Kaffee (in Bochum) und Tee (in Berlin) und haben (immer noch) viel Freude bei unserer Arbeit.

Studierende der Landschaftsarchitektur ...

... sollen was rausbauen! Meint: Wagt etwas, treibt es auf die Spitze, lotet die Grenzen aus. Begreift Hochschule als Freiheitsraum und den soll ihr nutzen.

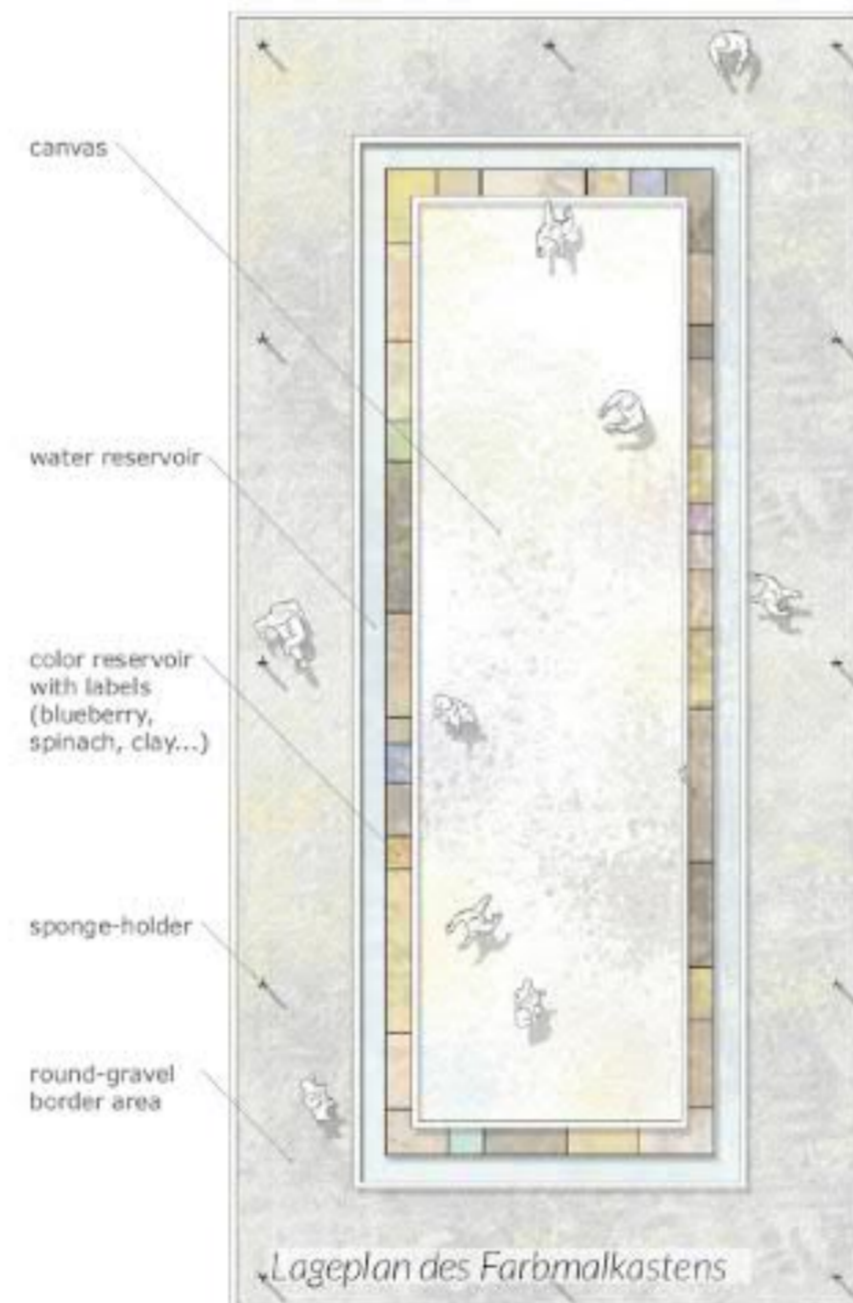
Unser realisierte(s) Projekt ist ...

Preisträger des internationalen Wettbewerbs: International Garden Festival Reford Gardens, 2019

Das Thema: Spielerische Landschaften.

Die Farben von Métis, ein überdimensionierter Wassermalfarbkasten, der um eine große Leinwand (14 m x 5 m) angeordnet ist. Die Besucher können die Farbe mit den Händen, Füßen (auch mit Schwämmen) auf die Leinwand bringen. Spiel als körperlich-sinnliche Erfahrung. Die Farben von Métis - sind aus Métis! Wir haben Wurzeln, Erden, Tribspitzen, Blätter und Früchte aus Métis gekocht, gemörsert und gemischt. Eine Arbeit, die gestalterische Arbeit im Prozess sucht, nicht im Ergebnis.

Colors of métis, Métis, Kanada



Leider / Noch nicht gebaut ist ...

Bäume am Horizont, Rurberg



Die Dämme am Rursee ziehen einen Horizont in eine Landschaft, die keinen Horizont kennt. Diese Linie teilt, das vormalig tiefeingeschnittene Tal, in eine Waldwelt und eine Wasserwelt. (Pikto) Der Entwurf arbeitet oberhalb dieses trennenden Horizontes mit Bäumen. Das Thema der Waldatmosphäre des Nationalparks wird in eine Abfolge unterschiedlicher, wesentlich von Bäumen geprägter, Atmosphären transformiert. Der Dammkörper als einzig baumloser Ort, soll über eine markante Dammkrone in der Besonderheit ihrer Horizontalität und Linearität herausgearbeitet werden. Eine glänzende Landmarke, die aus der Ferne als feine Akzentuierung im Tal sichtbar wird.